

# Lesen & Lernen in drei Sprachen **Trio** im Unterricht

Impulse zu Nr. 8/November 2009



**Tipps für  
den Einsatz  
in der Klasse.  
Für ein- und  
mehrsprachige  
LehrerInnen!**

## Vielfalt statt Einfalt

**Trio hat sich an Österreichs Schulen durchgesetzt.**

VON ELISABETH FURCH

**M**ehr als 60.000 Exemplare des Heftes **Trio** Nr. 1 wurden im Frühjahr 2006 versendet und haben Interesse bei Lehrerinnen und Lehrern, deren Schülerinnen und Schülern und Eltern in ganz Österreich gefunden. Dies bestärkte das **Trio**-Team, die Idee, kulturelle und sprachliche Vielfalt in die Schulklassen zu tragen, weiterzuentwickeln – und das mit großzügiger Unterstützung des BMUKK, Referat für Migration und Schule, und des Wiener Stadtschulrats. Und auch im Jahr 2009 beträgt die Zahl der bestellten Exemplare beständig rund 50.000 pro Ausgabe.

Wir sind davon überzeugt, dass **Trio** Sie, geschätzte Lehrerinnen und Lehrer, und Sie, geschätzte Eltern, auf dem Weg zu einer gelebten Mehrsprachigkeit unterstützen kann – eine Zielsetzung, die in einem zusammenwachsenden Europa immer bedeutsamer wird und die in verschiedenen Gremien heftig propagiert wird. ▶



### Die wissenschaftliche Grundlage für Trio

Allemann-Ghionda hinterfragte 1998 im Rahmen einer international vergleichenden qualitativen Untersuchung Zusammenhänge zwischen Bildung und soziokultureller Vielfalt in sechs Schulsystemen in vier Ländern Mitteleuropas, nämlich in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Fokus waren die aktuelle Bildungspolitik und das in der Praxis vorherrschende Phänomen der soziokulturellen Heterogenität, wobei je eine Fallstudie vorgelegt wurde. Zwei zentrale Punkte dieser Studie seien hier in Kürze angesprochen:

■ „Die Modernisierung der Schulsysteme ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Pluralisierung in sprachlicher, kultureller und sozialer Hinsicht notwendig. Die Schule hat diese Herausforderung bisher zu wenig erkannt.“\*

Werden jedoch die in den an dieser Untersuchung beteiligten Ländern vorherrschenden Demokratisierungstendenzen und die soziale Integrationsfähigkeit der Organisationsformen näher betrachtet, muss leider gefolgert werden: Interkulturelle Innovationen sind ohne strukturelle Reformen zugunsten des Ausgleichs von sozialen Unterschieden – nach ca. 35 Jahren der Migration innerhalb Europas – beinahe aussichtslos und widersprüchlich.

■ Hier wird die Zwiespältigkeit der schulischen Autonomie angesprochen, die interkulturelle Innovationen wie einschlägige Projekte mit Schwerpunkt auf Integration von Pluralität und Heterogenität vorantreiben könnte. Fehlt jedoch eine staatliche Strategie, bleiben diese Innovationen immer nur kurze Blitzlichter.

\* Allemann-Ghionda 1998, S. 171

Allemann-Ghionda merkt weiter an: „Schulautonomie kann jedoch auch eine inoffizielle Praxis hervorbringen, die den bildungspolitischen Grundsatzserklärungen zuwiderläuft und sie





**ELISABETH  
FURCH**

Professorin in der LehrerInnen-ausbildung in Wien, Fachbereich „Interkulturelle Erziehung“. 18 Jahre Schulpraxis, zahlreiche Projekte (bilateral und EU) und Publikationen zu den Themen „Migration“ und „Mehrsprachigkeit“. Zuletzt publizierte Studie: „Migration und Schulrealität“ (2009), LIT-Verlag, Münster.

*somit annulliert. Pädagogische Innovationen jeglicher Art brauchen die Impulse der Kreativität der Einzelschulen und zugleich die Unterstützung der Regierungen und der Institutionen.“\**

Das **Trio**-Team setzt auf pädagogische Innovation, auf die Autonomie der Lehrpersonen und orientiert sich am österreichischen Lehrplan, der „interkulturelles Lernen“ als Unterrichtsprinzip explizit anspricht, und am Lehrplan-Zusatz „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache“. In dieser Hinsicht haben wir einen bildungspolitischen Grundsatz in unseren Lehrplänen verankert.

**Trio** setzt am natürlichen Interesse der Kinder an: Vor allem jüngere Kinder sind an unterschiedlichen Sprachen grundsätzlich interessiert, wollen wissen, wieso Menschen andere Sprachen sprechen, wo sie herkommen und was z. B. „Mama“ oder „spielen“ in einer anderen Sprache heißt. Sind andere Sprachen in einer Kindergruppe vorhanden, sollte es völlig „normal“ sein, dass alle vorhandenen Sprachen der Kinder respektiert werden und im Unterricht vorkommen. **Trio** hilft allen Beteiligten dabei!

### **Wie könnte interkulturelle Erziehung noch verstanden werden?**

Für jeden Unterricht, nicht nur für den Unterricht in so genannten multikulturellen Klassen, sind folgende didaktische Ansätze relevant:

- interkulturelle Erziehung als soziales Lernen: verständnisvoller, nicht diskriminierender Umgang miteinander, gegenseitige kulturelle Bereicherung;
- interkulturelle Erziehung als politische Bildung: Vorbereitung auf die multikulturelle Gesellschaft;
- interkulturelle Erziehung als Friedenserziehung;
- interkulturelle Erziehung als antirassistische Erziehung.



Hinweisen möchten wir auch auf den lebensnahen, alltäglichen Kontakt von Schülerinnen und Schülern mit Menschen anderer Sprachen und Kulturen, auf die wachsende Vertrautheit im Umgang miteinander, auf das Bewusstwerden von gegenseitig befruchtenden Unterschieden und auf den Aspekt der Chance für die eigene Weiterentwicklung und Erlangung von Offenheit Fremdem und Neuem gegenüber.

In den üblichen Schullesebüchern einer Klasse stehen (fast ausschließlich) deutschsprachige Texte im Mittelpunkt, was Kindern mit anderen Erstsprachen sehr rasch den Mut zum Lesenlernen nimmt.

Im Lesemedium **Trio** hingegen wird Kindern mit den Herkunftssprachen Deutsch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch die Möglichkeit eröffnet, das Lesen in ihrer Muttersprache zu trainieren. In weiterer Folge werden die Kinder auch mit der Orthografie dieser Sprachen konfrontiert und erhalten dadurch die äußerst seltene Gelegenheit, ihre eigene Sprache in Wort und Schrift zu erlernen.

Ganz bewusst werden nicht alle Texte in **Trio** in allen drei Sprachen angeboten. Dies soll die Möglichkeit für einen Austausch unter den Kindern (z. B. in Form von Kreisgesprächen, Partner-, Gruppen- oder Projektarbeiten) eröffnen. Dadurch werden die Kinder mit Sprachen einer Minorität zu Auskunftspersonen für die türkische oder bosnische/kroatische/serbische Sprache, was ihnen selbst neue Lernwege ebnet – nämlich die vielleicht erstmalige Konfrontation mit ihrer Erstsprache in schriftlicher Form –, sie aber auch zu Wissenden macht und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärkt: „Seht ihr! Ich kann auch eine andere Sprache sprechen und lesen, eine Sprache, die nicht alle von euch verstehen.“

Vielleicht hat die so genannte „Sprachlosigkeit“ von einigen SchülerInnen mit Migrationshintergrund durch **Trio** ein Ende – und wenn es nur bei einem dieser Kinder gelingt, so sind es Idee und Zeiteinsatz von **Trio** wert!

# Tipps für den Einsatz im Unterricht

## Arbeiten mit den Artikeln aus Trio 8:

### SEITE 4: GEDICHT „EIN KIND SINGT ...“

#### Idee 1:

Zu diesem witzigen Gedicht könnten Kinder in Gruppenarbeit je ein Comic zu jedem lustigen Gedanken zeichnen.

#### Idee 2:

Die Kinder könnten in Partnerarbeit ein neues Gedicht in Reimen schreiben, etwa:

**Wenn Pferde auf ihren Gestüten  
stehen und Hühner ihre Eier brüten.  
Wenn vor lauter dicken Lackeln  
alle Pflastersteine wackeln usw.**



### SEITE 8/9: SCHULE INTERNATIONAL

Die Unterschiedlichkeit von Schulen und den Kindern, die diese Schulen besuchen, kann in einer Tabelle deutlich gemacht werden – bitte ergänzen:



Name	Land	Alter	Zahl der Geschwister	Schulzeiten	Dauer des Schulwegs
Reena	Indien			19.30 – 21.00	2 Minuten
Xinpei		6			
Gapirri	Australien		4		15 Minuten
Dein Name					

SEITE 17: „VOLL IM EINSATZ“



Quizfragen zum Text:

1. Wie lange dauert die Ausbildung zum Sanitäter?

2 Antworten stimmen, welche?

- 3 Jahre
- 3/4 Jahr
- 1 Jahr
- 9 Monate

2. Wie lange muss man im Rettungswagen mitfahren, bevor man selbst helfen darf?

- 12 Stunden
- 3 Jahre
- 160 Stunden
- 70 Stunden

3. Warum möchten Thomas und Viktoria Sanitäter sein?

Auch hier stimmen mehrere Antworten, welche?

- Weil helfen Spaß macht.
- Weil man dabei gut verdient.
- Weil sie in ihrer Freizeit nicht wissen, was sie sonst tun sollen.
- Weil sie Menschen in Not helfen wollen.

4. Was verdient man als Sanitäter?

- Ziemlich viel.
- 50 Euro pro Einsatz.
- Gar nichts, man macht diese Tätigkeit ehrenamtlich.
- Wenig.



SEITE 19-21: DIE FLEDERMAUS

Idee 1:

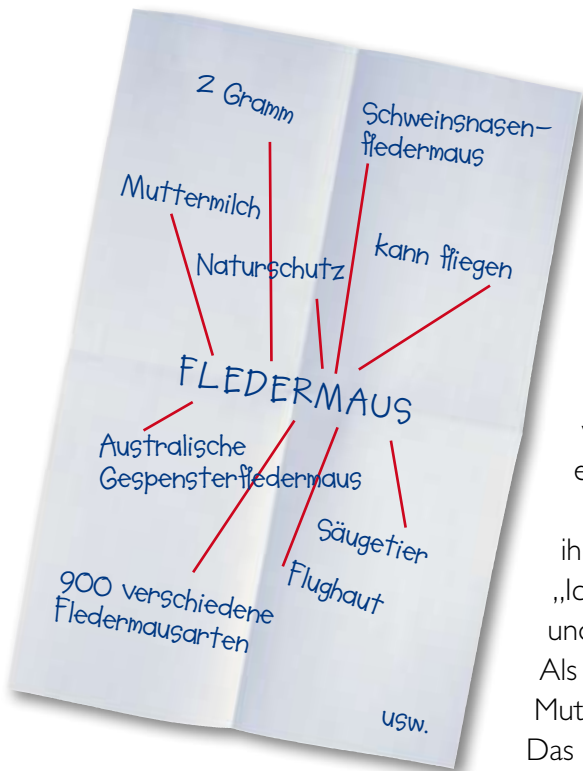
Diesmal könnte man das Poster aus dem Magazin nehmen und auf einen Karton aufkleben. Danach folieren und anschließend mit einer scharfen Schere Puzzleteile schneiden (ca. 15). So kann das Kind die Fledermaus beim Zusammensetzen des Bildes noch genauer wahrnehmen.

Idee 2:

Entwickeln einer Mindmap:

Das Wort „Fledermaus“ steht in der Mitte eines A4-formatigen leeren Blattes. Mit Strichen werden rund um diesen Begriff dazupassende wissenswerte





Fachbegriffe angeordnet: Eine solche Mindmap kann auch als Wiederholung bzw. als Zusammenfassung nach einer längeren Auseinandersetzung mit allen **Trio**-Seiten über die Fledermaus dienen.

**Idee 3:**

Hier kann ein Lückentext verwendet werden oder eine eigene Fantasiegeschichte entstehen.

Die Fledermaus Semiramis erzählt aus ihrem Leben:

„Ich bin eine Australische Gespensterfledermaus und heiße [ ]  
 Als ich ganz jung war, trank ich oft bei meiner Mutter [ ]  
 Das schmeckte gut. Eines Tages sollte ich zum ersten Mal [ ] ...“

SEMIRAMIS, MUTTERMILCH, FLIEGEN

**SEITE 25: DER LETZTE GAST**

**Rätselfragen zum Text:**

- Welches Fest feiert Melina?  
[ ]
- Welch eigenartigen Namen hat ein Gast auf Melinas Party?  
[ ]
- Eduart spielt nur bei zwei Spielen mit. Bei welchen?  
[ ]
- Über welchen Satz erschrickt Melina?  
[ ]
- Was vertreibt den verkleideten Vampir?  
[ ]
- War Eduart deiner Meinung nach ein echter Vampir? Was meinst du? Begründe bitte deine Antwort:  
[ ]  
[ ]  
[ ]



## Trio 8 im Unterricht

Die Kinder sollen zuerst einzeln diese Fragen beantworten, danach zu zweit und anschließend zu viert. Besonders die letzte Frage könnten gesammelt als Statistik ausgewertet werden, etwa:

- 8 von 24 Kindern meinen, dass Eduart kein Vampir ist,

weil ..., weil ..., weil ...

- 16 Kinder meinen, dass Eduart ein Vampir ist,

weil ..., weil ..., weil ...



### SEITEN 26/27: POLEN

#### Interview führen in Partnerarbeit:

Die Kinder sollen vorerst den Text genau durchlesen und sich einige Notizen machen. Zu ihren Notizen sollen sie selbst Fragen formulieren, die sie dann ihrem Sitznachbarn/ihrer Sitznachbarin stellen können, z.B.:

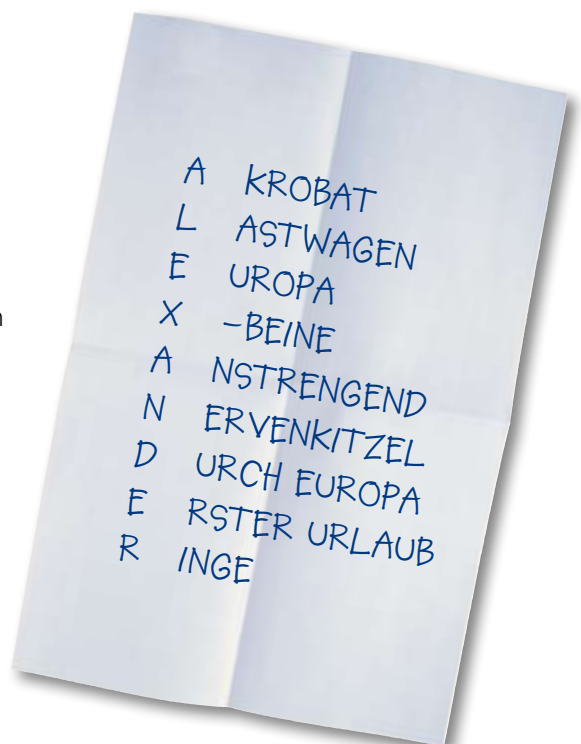
- Woher stammt das Wort „Polen“?
- Wie heißt der letzte Urwald Europas?
- Welche seltenen Tierarten findet man heute fast nur noch in Polen?



### SEITEN 28/29: MIT ACHT JAHREN IN DER MANEGE

Die Kinder könnten zu den Anfangsbuchstaben des Namens des jungen Akrobaten Wörter, die sein Leben im Wanderzirkus und in der Manege beschreiben, sammeln.

Achtung: Alle Wörter sollten in Blockbuchstaben geschrieben werden, da sonst das Problem der unterschiedlichen Schreibweise von Wortarten auftaucht. In der Abbildung rechts finden Sie ein Beispiel.



ELISABETH FURCH ■